



Protokoll der Hauptversammlung des APPOPS-SPPVP, den 4. November 2009

Die Hauptversammlung des SPPVP fand statt am Mittwoch, den 4. November 2009 um 20:00 im Hotel Bern, Zeughausgasse 9 in Bern.

Anwesende Mitglieder: Susanne Toepfer, Madeline Charrière, Caroline Dubois, Simone Montavan Vicario, Adriano Cattaneo

Vorstand: Josiane Charmillot, Myriam Vaucher, Gisèle Santschi, Agnes von Wyl, Raphaël Gerber, Jean Bigoni, Stephan Wenger

Entschuldigt: Nicole Oehninger, Florence Hernandez-Porchet, Vesna Cvjetanovic, Melitta Hinni Blanc, Anelise Fredenrich, Elisabeth Maulaz, Viviane Dichy, Danièle Deschamps, Isabelle Meylan-Nicod, Sacha Roulin, Alain Neuenschwander, Dieter Werdenberg, Emmanuel Schwab, Vincent Dallèves, Christiane Ruffieux.

1. Grüsse und Empfang der Präsidentin

Die Präsidentin begrüßt die anwesenden Mitglieder und dankt ihnen für ihre Anwesenheit. Die entschuldigte Mitglieder werden zitiert.

2. Verabschiedung des Protokolls der Hauptversammlung vom 05.11.2008

Frau Toepfer bringt zwei Fragen zum Protokoll der HV 2008: - Punkt 4, letzter Paragraph auf deutsch übersetzt: die Übersetzung ist ungenau gegenüber der Zusammensetzung der Struktur „Psychotherapie FSP“ und der Wahlmethode im Büro. Die Übersetzung ist, ausgehend von der französische Version zu verbessern, welche richtig ist. - Punkt 7: die Übersetzung von SSPsa (Schweizer Psychoanalysegesellschaft) ist SGPsa ; das wird nicht in die deutsche Version übersetzt. Abstimmung : mit diesen zwei Verbesserungen wird das Protokoll einstimmig angenommen.

3. Bestandsaufnahme des SPPVP

Die Präsidentin informiert, dass der SPPVP heute 107 Mitglieder zählt; die Zahl stagniert seit ungefähr 3 Monaten nach einem konstanten Wachstum. Es gibt weniger Anschluss in der deutsche Schweiz. Der Vorstand fragt sich, weswegen. Der **Bestandsaufnahme** ist trotzdem sehr zufrieden, angesichts der Jugend der Assoziation.

Der Vorstand informiert, dass er sich einmal per Monat trifft, und intensiv arbeitet . Das Sekretariat ist nach Raphaël Gerber von Stephan Wenger zurückgenommen worden. Die Adresse der Assoziation hat auch gewechselt, da sie sich von nun an am Wohnsitz der Präsidentin an Courfaivre befindet.

4. „Fsp-Psychotherapie“

Gisèle Santschi erzählt, dass diese Struktur seit letztem Jahr weiter geht. Als Rückruf wurde sie innerhalb der FSP gegründet, um die Interessen der Psychotherapeuten und ihrer Assoziationen zu verteidigen. Es ist eine Untergruppe der FSP. Sie besteht aus zwei Delegierten jeder Assoziation von Psychotherapeuten und von zwei Delegierten des GIRT. Die Struktur hat sich mehrer Mal mit der Anwesenheit von ungefähr 20 Personen getroffen.

Es wurde beschlossen, ein Büro von 3 bis 6 Mitglieder als Exekutivorgan dieser Struktur einzusetzen.

Eine Konvention wurde aufgesetzt und von der Mehrheit der angegliederten Assoziationen unterzeichnet. Diese enthält viele Punkte, insbesondere die Objektiv und Durchführungsrichtlinien. Das Büro wurde vor kurzem gewählt ; es besteht jetzt aus 5 Personen , unter anderem Josiane Charmillot, Präsidentin der SPPVP. Die 4 anderen Personen sind Männer und kommen aus der deutsche Schweiz. Sie vertreten eine Assoziation cognitivo-Behaviorist, eine systemische Assoziation, eine auf die Person ausgerichtete Therapieassoziation und eine Assoziation von Kliniker. Das Büro besteht auch aus ein oder zwei Personen des Vorstandes der FSP mit einer beratenden Stimme.

Während den « FSP-Psychotherapiesitzungen „,“ wurden mehrere Themen vorgeschlagen und geplant; sie sind und werden vom Büro behandelt. Die Hauptfrage kümmert sich um die Stelle den Psychologe-Psychotherapeuten und ihrer Leistungen im Raum der Gesundheit.

Josiane Charmillot fügt dazu, dass dieses Büro sich zweimal getroffen hat. Eine wichtige Debatte hat letztlich stattgefunden, um den Zweck der Präsenz von Mitgliedern der SSP abzuschätzen, um in Phase mit den Universitäten zu sein. Diese Debatte hat fast die zwei Sitzungen genommen. Das Büro beginnt in Richtung einer Verteidigung bestimmter postgrades Formationen zu überweisen und entfernt sich von seinem ursprünglichen Ziel, die Verteidigung der Psychotherapeuten. Ein Problem stellt sich, denn das Büro wird benutzt, um sich angesichts der künftigen Bildungseinsätze in Verbindung mit der aktuelle LPsy zu positionieren.

Gegen der Meinung unserer Präsidentin hat das Büro die Einladung eines Forschers der Universität angenommen. Das ist ein Problem und wir hoffen, die Debatte über die Zielsetzungen der Konvention nachspüren zu können. Die Meinung der Präsidentin ist, dass ein Mitglied des Büros durch die Struktur der Delegierten gewählt werden muss ; wir werden also die Frage zur nächsten Sitzung wieder aufnehmen.

Frau Toepfer fragt, wer diese Person vorgeschlagen hat.

Antwort: es ist Herr Sansossio, der Frau Elhert vorgeschlagen hatte (diese ist ursächlich für ein ernstes Konflikt innerhalb des FSP, das die Existenz der Föderation gefährdet hat).

Frau Dubois fragt, ob diese Person ein Beraterstatut haben würde.

Antwort: es ist momentan nicht klar. Es wird abgeklärt, dass es sich um Herrn Jens Gaab handelt, Forscher in psycho-neuro-physiologie.

Frau Montavan Vicario macht darauf aufmerksam, dass es überhaupt nicht demokratisch ist. Die Einladung durch die kleine Tür ohne Wahl ohne Curriculum ist falsch.

Frau Toepfer fragt, ob die Mitglieder der SPPVP etwas machen können.

Antwort: Ja. Jeder kann schriftlich seine Missbilligung ausdrücken.

Frau De Charrière fragt, wer diese Entscheidung getroffen hat.

Antwort: das Büro hat es beschlossen, und unsere einzige Stimme konnte nichts ändern. Aber das Büro hat diese Person noch nicht gewählt. Jedenfalls ist es nicht ihre Rolle, ihre Mitglieder zu wählen.

Frau Dubois fragt, welches der Einsatz dieser postgrades Formationen ist, und ob sie universitär sein werden.

Antwort: die FSP will sich als jene profilieren, die die am besten Platz sind, um die Bildung postgrade später zu organisieren.

Im Moment wird diese Person eingeladen, aber nichts ist klar.

Abschließend stellen wir fest, dass die Psychotherapie und die Psychoanalyse innerhalb des FSP wieder schlecht behandelt werden.

5. Delegiertenversammlung der FSP / Präsidialkonferenz

Delegiertenversammlung

Gisèle Santchsi informiert, dass wir an der letzten DV der FSP im Juni 2009 teilgenommen haben. Ein großer Teil des Tages wurde dem Legislaturprogramm des Vorstandes der FSP gewidmet. Der Vorstand der FSP wurde wieder gewählt. Schwerpunkte: PsyG und Reform der Weiter- und Fortbildung. Der Vorstand ist sehr strategisch, aber scheint ein wenig entfernt der Realität der Mitgliederverbände und der Arbeit vor Ort.

Zwei weitere Punkte wurden bestimmen: Mitgliedschaft des Verbandes „Sektion Schweiz des Internationalen Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Charles Baudouin“ und Mitgliedschaft des Verbandes „Netzwerk für wissenschaftliche Psychotherapie“. Das Ziel dieses letzten Verbandes ist irgendwie ziemlich ähnlich desjenigen der Psychotherapie FSP; diese Ähnlichkeit ist ziemlich verwirrend und wir haben uns über ihre wirklichen Willen Fragen gestellt. Die Fragen wurden gestellt und die Antwort blieb sehr unklar. Die Vertreter waren sogar überrascht, in Fragen gestellt zu werden. Sie waren später in Psychotherapie FSP nicht mehr anwesend.

Raphaël Gerber bedauert, dass die FSP gegenüber der Zugehörigkeit dieser fünf Mitglieder mit sehr geheimnisvollen Zielen nicht reagiert.

Frau Dubois weist darauf hin, dass dieser Verband nicht akzeptiert hätte werden sollen.

Antwort: Die DV hat die Verantwortlichkeit aber der Vorstand hat überhaupt nicht Stellung genommen, obwohl die DV auf ihn hört.

Präsidialkonferenz

Josiane Charmillot erzählt, dass sie letzten April in St. Gallen stattgefunden hat. Diese Konferenz gab keinen Anlass, weder zu einer Abstimmung, noch zu einer Entscheidung, aber es war Zeit, die Statuten und das Legislaturprogramm des Vorstandes der FSP zu besprechen. Es gab eine Besprechung über die Beitragserhöhung. Die Gründung eines Rechtsamts wurde auch besprochen, um die Statuten zu revidieren und die Unklarheit über

einige Aspekte der Rekurskommission, u. a. auszumerzen; ein Budget wurde zu diesem Zweck vorgesehen.

Der Vorstand hat wieder viel Platz eingenommen und er scheint wieder mal kein Gehör für die Probleme des Verbandes und für die praktischen Probleme zu haben.

6. Deutschschweiz- und Tessinerweiterung

Agnes von Wyl weist darauf hin, dass es zur Zeit etwa zwanzig Mitglieder der Deutschschweiz gibt. Es ist komplizierter in der deutschen Schweiz, weil die Psychologen zuerst in den Kantonalverbänden Mitglieder sind.

Agnes von Wyl hat sich mit der EFPP getroffen, um zu sehen, wie man neue Mitglieder anziehen könnte.

Raphaël Gerber stellt klar, dass es unser Wille ist, ein nationaler Verband zu sein. Wir organisieren diese HV in Bern, um es kund zu tun. Vielleicht sollten wir noch daran denken, wie wir uns organisieren könnten, um mehr Leute aufzubringen.

Agnes von Wyl fügt hinzu, dass die Psychologen psychoanalytischer Richtung wissen sollten, wie wichtig es ist, Mitglied unseres Verbandes zu sein, um verteidigt zu werden. Es gibt ca. 700 Personen, die dieses Profil in der FSP haben.

Josianne Charmillot stellt klar, dass die Erweiterung besonders nötig ist, um unsere Aktion zu legitimieren und sie zu bekräftigen. Wir müssen jetzt handeln, weil das PsyG bald angewendet wird und die Ausbildung könnte von den stärksten Verbänden organisiert werden und das sind wir zur Zeit nicht.

Myriam Vaucher fragt sich, in wie fern es den Deutschschweizer Psychologen bewusst ist, dass unsere Richtung in der FSP vertreten und verstärkt sein sollte. Zur Zeit macht die SPPVP allein diese Arbeit. Die Sachen ändern sich, aber man muss fortfahren. Was auf dem Spiel steht ist wichtig!

Josiane Charmillot weist darauf hin, dass wegen des ASPVs viele Personen in der Deutschschweiz woanders Mitglieder sind.

Frau Dubois weist darauf hin, dass es für einige Personen, besonders für die älteren Generationen, sicher ein gewisses Misstrauen gegenüber der FSP besteht. Die heranwachsenden Generationen treten leichter ein.

Das Problem mit dem Eintritt in die SPPVP ist für die EFPP die automatische Mitgliedschaft in die FSP. Doch bekommt da niemanden Lust einzutreten. Im Gegenteil weckt die FSP eher Misstrauen. Die alleinige Mitgliedschaft in der SPPVP ist anziehender, aber selbstverständlich unmöglich.

Frau De Charrière fragt sich, wie man das Interesse für den Einsatz wecken kann. Gäbe es keine spezifischeren Themen zu entwickeln? Ein Thema, das die analytischen Vorstellungen übernehmen würde, um den Einsatz abzuschätzen.

Frau Dubois antwortet, dass die SPPVP eine politische Organisation ist.

Josiane Charmillot antwortet, dass die FSP eine günstige Stelle bei dem BAG haben wird und dass die FSP unsere Richtung nicht vertreten wird. Wir können nur auf uns zählen.

Frau Montavan Vicario gibt den letzten schriftlichen Beitrag der SPPVP über die 6. IV-Revision als Beispiel. Sie unterstreicht die Notwendigkeit unserer Solidarität, damit die nächsten Generationen im Bereich der psychoanalytischen Psychotherapien weiter ausgebildet werden können.

Agnes Von Wyl fragt, ob es nicht möglich wäre, dass die EFPP uns hilft.
Wir gehen zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

7. Verbindungen mit den psychoanalytischen Verbänden

Frau Toepfer informiert, dass sie allen Mitgliedern des EFPP eine Mitteilung zukommen lassen wird. Das Problem ist jedoch, dass die Aerzte daran nicht interessiert sind. Jene, die der ASP angehören lästern auch. Also ist es nicht so einfach. Frau Toepfer wird argumentieren, dass die FSP in Zukunft das Organ sein wird welches die Ausbildung verwaltet und dass es demzufolge wesentlich ist, sich heute in der FSP zu mobilisieren. Sonst stehen wir auf verlorenem Posten. Frau Toepfer wird die Mitglieder des EFPP mobilisieren.

Frau Dubois teilt mit, dass die Hauptversammlung des EFPP der französischen Schweiz am Samstag tagt und dass ein Wort das Protokoll begleiten werde, welches die Notwendigkeit dieses Kampfes innerhalb des FSP, via der APPOPS, auszudrückt.

Myriam Vaucher bestätigt dass bestimmte Widerstände existieren, aber dass die Idee trotz allem ihren Weg verfolgt, je mehr begriffen wird wieso die APPOPS existiert und ihre Zielsetzung verschieden ist. Sogar die Aerzte beginnen zu begreifen dass sie ein Interesse daran haben den Psychologen zu helfen unsere gemeinsame Orientierung zu verteidigen.

Josiane Charmillot, Frau Toepfer (Präsidentin EFPP Deutschschweiz) und Frau Dubois (Präsidentin EFPP französische Schweiz) haben Kontakte und Zusammenkünfte gehabt und werden auch weiterhin in diesem Sinne weiterfahren.

Stephan Wenger und Myriam Vaucher haben Kontakte und Zusammenkünfte mit der ARPAG gehabt.

Josiane Charmillot unterhält Kontakte mit der ASREEP. Sie hat unser Gutwillen für eine Zusammenkunft unterstrichen.

8. Wahl der Vizepräsidentschaft der APPOPS

Jean Bigoni kündigt an, dass er sich von der Vizepräsidentschaft zurückziehe und wegen Disponibilitätsproblemen aus dem Vorstand ausscheide. Er dankt für alle angenehmen Momente welche er innerhalb der APPOPS erleben durfte und unterstreicht die qualitative Arbeit die dort ausgeführt wird.

Josiane Charmillot kündigt an, dass wir diese Demission tiefstens bedauern, und dankt Jean Bigoni für die geleistete Arbeit.

Sie kündigt an, dass der Vorstand Agnès Von Wyl für die Vizepräsidentschaft vorschlägt. Sie ist Dr. in Psychologie und Spezialistin Psychotherapie FSP (Fachpsychologin für Psychotherapie FSP). Sie arbeitet zurzeit in der Forschung der Zürcherischen Hochschule für angewandte Psychologie und amtiert ebenfalls als Verantwortliche der Abteilung Schulpsychologie in St.-Gallen, dies nach einem sehr anspruchsvollen akademischen Werdegang und einer psychoanalytischen Ausbildung in Zürich.

Wahl: Agnès Von Wyl ist einstimmig zur Vizepräsidentschaft gewählt.
Agnès Von Wyl verdankt die Wahl der Generalversammlung.

9. Konten - Annahme des Budgets

Raphaël Gerber entschuldigt sich, die Konten und das Budget 2010 nur auf französisch aufgestellt zu haben. Die Dokumente sind trotzdem sehr einfach. Der Großteil der Beiträge vergeltest die gewaltige Arbeit des Vorstandes und hauptsächlich die Transportkosten. Es werden keine Zuschüsse an die Mitglieder des Vorstandes bezahlt. Der Gewinn für 2008 beträgt CHF 55. -. Wir bedauern dass nicht alle Mitglieder ihre Beiträge beglichen haben. Es wurde keine Frage betreffend der Konten 2008 gestellt.

Frau De Charrière und Frau Ruffieux befassten sich mit der Kontorevision 2008.
Christiane Ruffieux teilt mit, dass die präsentierten Konten präzise und gut geführt sind und den Belegen entsprechen. Die Annahme der Konten 2008 wird empfohlen.

Die zwei Kontoprüferinnen unterstreichen trotzdem drei Punkte:

1. Nur die Kosten von 3 Mitgliedern des Vorstandes konnten übernommen werden. Drei haben nichts erhalten oder werden erst nächstes Jahr an einer Kostenübernahme beteiligt.
2. Effektive Kosten, wie zum Beispiel diese des Telefons sind nicht verbucht worden.
3. Die zahlreichen Arbeitsstunden für Vorstandssitzungen und andere Zusammenkünfte sind nicht entschädigt worden. .

Diese drei Punkte werden angesichts der Sorge um die finanziellen Lage erwähnt und um den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Arbeit, welche sie ohne irgendeine Gegenleistung durchführen, zu danken.

Abstimmung: die Konten 2008 werden einstimmig akzeptiert.



Association des Psychologues et des Psychothérapeutes
d'Orientation Psychanalytique de Suisse

Schweizerischer Psychologen- und Psychotherapeutenverband
Psychoanalytischer Richtung

Budget 2010: der Vorstand arbeitet viel und zeugt von einem hohen Einsatz. Unsere Bemühungen und Sorgen galten der Budgetierung der Kosten und Kostenübernahmen dieser Auswirkungen, insbesondere deren unserer Präsidentin, für das Jahr 2010. Die Entschädigungen werden minimal ausfallen.

Der Voranschlag 2010 zielt auf eine Erhöhung der Mitgliederzahl. Er ist nah jenem von 2009. Die Konten 2009 werden wahrscheinlich ausgeglichen sein.

Frau Montavan Vicario fragt ob dem Zuwand der FSP von 2000. – zugestimmt wurde. Antwort: die Summe ist akzeptiert worden, aber wir haben noch nichts erhalten. Raphaël Gerber wird den Finanzverantwortlichen der FSP schriftlich um Aufklärung bitten.

Abstimmung: das Budget 2010 wird einstimmig akzeptiert.

10. Verschiedenes

Frau Montavan Vicario fragt, ob die nächste Präsidentschaftskonferenz seitens des APPOPS zu einer Einreichung eines Interventionsantrags Anlass gegeben hat. Antwort: Der einzige Punkt der Tagesordnung ist eine Vorstellung der Psychotherapie seitens der FSP. Es wurde kein Antrag zu einer Intervention gestellt.

- Josiane Charmillot informiert, dass die FMH ihre Kriterien betreffend postgraduiter Ausbildung in Psychiatrie-Psychotherapie revidiert hat. Die Kriterien wurden so geändert, dass die Summe der Ueberwachungsstunden zur Hälfte durch einen Arzt übernommen werden müssen. Zu diesem Zweck haben wir die FSP aufgefordert die FMH schriftlich zu kontaktieren um eine Aenderung dieses Punktes zu erwirken. Gemäss unserem heutigen Wissenstand hat die FSP noch nichts unternommen.

Die Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie-Psychotherapie hat diese Entscheidung ohne uns getroffen und wir bedauern dies tiefstens .

Die GV endet um 21:22